

LocalPower

Das Kundenmagazin der EWS Energie AG 3/2022



Regionales Sponsoring

Markus Peter und Christian Gerber freuen sich auf zahlreiche Highlights im Reinacher Saalbau. Sichern Sie sich jetzt Rabattgutscheine!



ews
LocalPower

Kontrollperioden Meldewesen

- Baustrom 1 Jahr
- Schulen 5 Jahre
- Gewerbe 10 Jahre
- Häuser /
Wohnungen 20 Jahre

Alles unter Kontrolle

Stromanschlüsse müssen ein erstes Mal bei ihrer Erstellung und später in regelmässigen Abständen kontrolliert werden. Verantwortlich für die Durchführung der Kontrolle ist der Eigentümer der Installation. «Bei der EWS stelle ich sicher, dass die vorgeschriebenen periodischen Installationskontrollen durchgeführt werden und die Sicherheitsnachweise fristgerecht vorliegen. Ein gutes Gefühl, wenn bei Elektroinstallationen die Sicherheit an erster Stelle steht», sagt Melissa Gallicchio, die neu verantwortliche Mitarbeitende im Verkauf und Kundendienst. Melissa ist seit dem 1. April 2022 Teil der EWS und Ihre engagierte Ansprechpartnerin für administrative Fragen rund ums Thema Meldewesen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Schule, Sport und Kultur – die EWS-Sponsoring-Engagements sind vielseitig. So stellt die EWS im Sachsponsorship die elektronische Infrastruktur im Start- und Zielgelände des traditionellen Hallwilerseelaufs sicher (Seite 4). Im Hauptartikel auf den Seiten 6 bis 9 erfahren Sie mehr über die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Saalbaus Reinach und über den Bezug der limitierten Rabattgutscheine im Quickline-Shop am Bahnhof Reinach.

Am 1. April begrüßten wir Melissa Gallicchio im EWS-Team. Mit der motivierten kaufmännischen Angestellten aus Reinach ist die Abteilung Verkauf und Kundendienst wieder komplett. Wir wünschen Melissa weiterhin viel Spass und Zufriedenheit bei der EWS.

Freude und Stolz berühren mich immer noch, wenn ich sehe, wie sich das Solarfaltdach auf der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Reinach in nur 30 Sekunden ein- und wieder ausfahren lässt. Dank des Faltdachs nutzt die ARA die Fläche nun doppelt: unten die Wasserbecken der Kläranlage, oben das Solardach. Eine echte Win-win-Situation. Als daraus noch der 1. Platz bei der Award-Verleihung 2022 durch den Verband Aargauer Stromversorger (VAS) wurde, stieg die Freude nicht nur bei mir, sondern auch in unserem Unternehmen. Ich wünsche Ihnen einen frohen Herbst voller inspirierender Momente.



Christian Gerber, CEO EWS Energie AG

Aus dem Inhalt



Stromnetz der Zukunft

Dezentrale Produktion und intelligente Technologien: Unsere Infografik gibt einen Überblick.



Interview: Peter Galliker

Der Logistikunternehmer hat ein Angebot geschaffen, um emissionsarme Transporte zu ermöglichen.



Safran: das rote Gold

Im Walliser Bergdorf Mund hat der Anbau des kostbaren Gewürzes eine lange Tradition.

Impressum

7. Jahrgang, September 2022, erscheint vierteljährlich

Herausgeber: EWS Energie AG, Winkelstrasse 50, 5734 Reinach AG; Telefon 062 765 64 63, info@ews-energie.ch; ews-energie.ch

Konzept, Redaktion und Gestaltung: Redact Kommunikation AG, 8152 Glattbrugg; redaktion@redact.ch | **Druck:** Swissprinters AG, 4800 Zofingen

gedruckt in der
schweiz

myclimate
neutral
Drucksache
myclimate.org/01-22-982468

MIX
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC® C021036



BEREIT, LOSZULAUFEN?

Die Anmeldungen zum 48. Hallwilerseelauf vom 15. Oktober 2022 laufen auf Hochtouren. Neu ist auch eine Einsteigerdistanz über 5 Kilometer möglich. Die Teilnehmenden der Kurzdistanz starten 15 Minuten vor dem Halbmarathon ebenfalls im Dorfzentrum von Beinwil am See. Im Moserholz biegen sie bereits wieder Richtung Beinwil ab. Eine kurze schattige Waldpassage, und schon geht es auf den lauschigen Seeuferweg, vorbei am Seehotel Hallwil, durch die Badi Beinwil und von der Teufi zum Schlussspurt ins Ziel. Im Start- und Zielgelände stellt die EWS die Infrastruktur für die Zeitmessung sicher. Ein regionales Sponsoring-Engagement mit langjähriger Tradition. Mehr Informationen zu den begehrten Startplätzen aller Kategorien unter hallwilerseelauf.ch.

Bild: Pressestelle Hallwilerseelauf

Smart-Home-Geräte in der Schweiz

Produkte, die für den privaten Gebrauch Daten sammeln und verarbeiten, um auf die Umgebung zu reagieren, gewinnen an Beliebtheit – sogenannte smarte Produkte. Geräte, die wir mit dem Smartphone bzw. mit einer Internetverbindung steuern können. Über 70 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer besitzen intelligente Geräte zu Hause – vorwiegend zur Unterhaltung.



Quelle: Statista, smartproducts.org



Jahre. So lange speichert ein bereits 2017 von schwedischen Wissenschaftlern entwickeltes System Solarenergie. Der Haken: Aus der gespeicherten Energie konnte nur Wärme erzeugt werden. Doch nun haben die Wissenschaftler ein Konzept entwickelt, das die Nutzung von Sonnenenergie für kleinere Anwendungen unabhängig machen könnte von Tages- oder Jahreszeit und Standort.

NACHGEFRAGT

Wie umweltschädlich ist Beton wirklich?

Beantwortet von:

Dr. Edwin Zea Escamilla,
Oberassistent Lehrstuhl für
Nachhaltiges Bauen,
ETH Zürich (IGE)

«Die Herstellung von Zement, einem integralen Bestandteil von Beton, setzt eine enorme Menge CO₂ frei. Trotzdem wird Beton im Bau sehr gern verwendet. Denn es ist der Formel-1-Bolide unter den Baustoffen: sehr vielseitig und leistungsfähig. Aber für die meisten Anwendungen ist diese hohe Leistung nicht nötig, genauso wenig, wie Sie mit dem Formel-1-Wagen zur Arbeit pendeln. Für Ein- und Mehrfamilienhäuser beispielsweise wären andere Baustoffe wie Holz oder Lehm die bessere und umweltfreundlichere Wahl. Wichtig ist also, dass wir für jede Anwendung das Material mit den besten Eigenschaften in Bezug auf Funktion und Nachhaltigkeit verwenden.»

SEIT WANN GIBT ES EIGENTLICH...?



AMPELN

Mit der ersten Ampel am Londoner Parliament Square gab es 1868 einen explosiven Start. Während am Tag Signalflügel den Verkehr regelten, bediente nachts ein Polizist manuell eine Gaslaterne mit den Farben Rot und Grün. Drei Wochen nach der Inbetriebnahme detonierte die Ampel. Dabei verletzte sich der Polizist schwer.

Ein halbes Jahrhundert später, 1914, installierte Cleveland die erste elektrische, zweifarbige Verkehrsampel der Welt. 1920 stellten Detroit und New York die ersten dreifarbig-lichtsignale auf. Die Farben Rot, Grün und Gelb setzten sich durch. Trotzdem startete China in den 1960er-Jahren ein Experiment: Um der staatstragenden Farbe Rot ein positives Image zu verleihen, tauschte es Rot und Grün, was jedoch im Chaos endete.

Die erste Ampel in der Schweiz wurde 1926 in Carouge GE getestet. Einen Meilenstein setzte 1949 die Signalanlage in Zürich an der Kreuzung Urania-/Bahnhofstrasse. Eine Neuheit, um den Auto-, Tram- und Fussgängerverkehr zu regeln – kein Wunder, veröffentlichte die NZZ eine ganzseitige Gebrauchsanleitung.

Heute sind Ampeln per Computer vernetzt, sodass sie die Signale den wechselnden Bedingungen anpassen und den Verkehrsstrom laufend regulieren. Nichtsdestotrotz warten wir hochgerechnet etwa zwei Wochen unseres Lebens an roten Ampeln.

Beschwingt in den Herbst

Im Oktober startet der Reinacher Saalbau in die neue Saison. Eines der zahlreichen Highlights ist das «Swingness»-Konzert von Tanja Dankner und Pepe Lienhard am 21. Oktober. Sichern Sie sich jetzt Gutscheine für ermässigte Tickets im Quickline-Shop. «Es hät, solang's hät»!

TEXT SIMON EBERHARD FOTOS PHILIPP SCHMIDLI, RENÉ TANNER

Ein wenig nervös war Tanja Dankner schon, als sie vor rund zwei Jahren – mitten in der ersten Corona-Welle – dem Bandleader Pepe Lienhard ihre Idee präsentierte. Und noch etwas nervöser war sie vor der Plattentaufe, die vergangenen Juni vor ausverkauften Rängen im Zürcher «Kaufleuten» stattfand. «Doch das Publikum hat mitgemacht wie bei einem Open Air», erzählt die Basler Sängerin begeistert. «Es war sensationell!»

Schweizer Hits im neuen Kleid

«Swingness»: Die Wortkreation verbindet Swissness und Swing. Und genau das ist Programm bei Tanja Dankner und Pepe Lienhard. Die beiden interpretieren auf ihrem neuen Album bekannte Schweizer Klassiker auf eine beschwingte, neue Art. Das Spektrum reicht vom Minstrels-Gassenhauer «Grüezi wohl, Frau Stirnimaa» über Rumpelstilz' «Kiosk» und DJBoBos «Somebody Dance With Me» bis zu neueren Hits wie beispielsweise Baschis WM-Song «Bring en hei» oder «079» von Lo & Leduc. Und auch von Pepe Lienhards bekanntem Hit «Swiss Lady» haben die beiden eine neue Version eingespielt.

«Tanja ist eine Top-Sängerin, die verschiedenste Musikstile singen kann», sagt Pepe Lienhard anerkennend. Die beiden haben sich vor über 30 Jahren kennengelernt, als die damals 17-Jährige mit dem Bandleader auf Tournee ging. Für ihre «Swingness»-Idee brauchte es keine grosse Überzeugungsarbeit. «Als ich Tanjas Demo hörte, war ich sofort davon angetan.» Lienhard schrieb sogleich die Arrangements und stellte für die Aufnahmen eigens eine Big Band aus Schweizer Musikern zusammen. Danach ging's schnell: «Die Songs haben wir innerhalb von zwei Tagen eingespielt.»

Beeindruckende Bühnenpräsenz

Nach den Studioaufnahmen kann nun auch das regionale Publikum die beschwingten Klänge hautnah miterleben: Am Freitag, 21. Oktober, treten Tanja Dankner und Pepe Lienhard im Saalbau Reinach auf. Markus Peter hat den Termin schon heute im Kalender angestrichen. Als Präsident der Betriebskommission Saalbau ist er an jeder Veranstaltung persönlich vor Ort. Auf diese ist er besonders gespannt. →





Der Saalbau Reinach liegt ihnen als kulturelles Zentrum am Herzen: Adrian Gerber, Shop-Leiter Quickline-Haltestelle, Markus Peter, Saalbau.

RABATTGUTSCHEIN 20 FRANKEN

Limitierte Anzahl von Rabattgutscheinen im Wert von 20 Franken. Maximal zwei Gutscheine pro Haushalt in den Gemeinden des EWS-Versorgungsgebiets. Gutscheine erhältlich im Quickline-Shop am Bahnhof Reinach.



«Ein reges und abwechslungsreiches Kulturleben in der Region liegt uns sehr am Herzen. Deshalb ist die EWS seit vielen Jahren Sponsorin des Saalbaus Reinach. An unserer Quickline-Haltestelle am Bahnhof Reinach bieten wir eine limitierte Anzahl von Rabattgutscheinen für alle Vorstellungen an. Quickline-Shop-Leiter Adrian Gerber und sein Team freuen sich auf Ihren Besuch!»

Christian Gerber, CEO der EWS Energie AG



Bekannte Schweizer Klassiker auf beschwingte Art neu interpretiert: Tanja Dankner, Pepe Lienhard.

«Pepe Lienhard durfte ich in vergangenen Jahren bereits live im Saalbau erleben», verrät Peter. «Ein absoluter Profi, wie auch seine Mitmusiker. Da stimmt jeder Ton.» Auch von Pepe Lienhards Bühnenpräsenz zeigt er sich beeindruckt: «Es ist unglaublich, wie fit er sich nach wie vor auf der Bühne bewegt.»

Grosse Namen der Comedy- und Kleinkunstszene

Seit 2005 arbeitet Markus Peter nebenamtlich als Präsident der Betriebskommission. Der IT-Fachmann aus Reinach schätzt dabei vor allem den Kontakt mit den Künstlerinnen und Künstlern. «Man macht sich meistens ein Bild, doch wenn man sie live kennenlernt, sind es zumeist sehr offene, sympathische Menschen.»

Nach zwei schwierigen Jahren – während der Pandemie verzeichnete der Saalbau rund 30 bis 40 Prozent Zuschauerrückgang – freut sich Peter nun besonders auf die neue Saison. Neben «Swingness» stehen weitere Highlights auf dem Programm. «Bekannte Komiker wie Oropax oder Ursus & Nadeschkin, das Neujahrskonzert von Argovia Philharmonic und natürlich die beliebten Kindervorstellungen sind nur einige davon», sagt Peter. Mit

Spannung erwartet er zudem den Hypnotiseur Tobias Heinemann, der am 14. Januar mit seinem interaktiven Programm «Mindreader» in Reinach gastiert. «So etwas hatten wir bisher noch nie.»

Positive Energie und Überraschungen

Und was erwartet die Zuschauerinnen und Zuschauer am 21. Oktober? «Seelenbalsam und viel positive Energie», verrät Tanja Dankner. «Wir nehmen das Publikum mit auf eine musikalische Reise mit vielen Überraschungen.» Und Pepe Lienhard ergänzt: «Wer Schweizer Songs liebt, wird sie hier in einem völlig neuen Gewand erleben – sozusagen als kleine Wiedergeburt.»

Sein persönlicher Favorit ist der Trio-Eugster-Klassiker «Oh läck du mir am Tschöpli», wie der Vollblutmusiker mit einem Schmunzeln verrät. «Der geht voll ab.» Tanja Dankner hat ihrerseits zu «Heidi» und «Hemmige» einen ganz besonderen Bezug. Zu Ersterem, weil die «Heidi»-Geschichte sie schon seit Kindheitstagen begleitet; zu Letzterem, weil sie sich dem Text besonders verbunden fühlt. «Gerade in der Schweiz haben wir ja so viele Hemmungen.» Ein paar davon hoffen Tanja Dankner und Pepe Lienhard an ihrem Konzert im Saalbau abzubauen. ←



«Swingness»: Die Schweizer Sängerin Tanja Dankner hatte die Idee, Swissness und Swing zu einem hinreissenden musikalischen Statement zu verbinden.



Programm 2022/2023

15. Oktober 2022	«Echt?» – Anet Corti
21. Oktober 2022	«Swingness» – Tanja Dankner und Pepe Lienhard
28. Oktober 2022	«Ab die Post» – Komödie mit Beat Schlatter
3. November 2022	«Die acht Millionäre» – Berliner Kriminaltheater
11. November 2022	«R.E.S.P.E.C.T.» – Charles Nguela
25. November 2022	«Schleierhaft» – Cenk Korkmaz
10. Dezember 2022	«Eilig Abend» – Oropax
18. Dezember 2022	«Der Froschkönig» – Märlitheater Zürich
6. Januar 2023	Neujahrskonzert – Argovia Philharmonic
14. Januar 2023	«Journey» – Tobias Heinemann
17. Februar 2023	«Acapulco» – Bliss
26. Februar 2023	«Die Welt» – Arno Camenisch
9. März 2023	«Stilbruch» – Sven Ivanic
11. März 2023	«Saalbaustadl» – mit Stefan Roos
25. März 2023	«Imagine» – Tribute to John Lennon
30./31. März 2023	«Der Tanz der Zuckerpflaume» – Ursus & Nadeschkin
22. April 2023	«Hugo?» – Michel Gammenthaler
28. April 2023	«Scherztherapie» – Ingo Oschmann
30. April 2023	«Michel in der Suppenschüssel» – Kindermusical

TICKETS

Ticketvorverkauf:
Gewürzsack Reinach

Abendkasse:
Saalbau Reinach

Rabattgutscheine:
Quickline-Shop
Reinach

Weitere Infos:
saalbau-reinach.ch

Smart vernetzt

Das Stromnetz der Zukunft ist geprägt von dezentraler Produktion und intelligenten Technologien. Unsere Infografik gibt einen Überblick.

RECHERCHE T. TIEFENAUER, S. EBERHARD, D. RÖTTELE INFOGRAFIK D. RÖTTELE, INFOGRAFIK.CH

Das Stromnetz ist im Wandel. Waren Konsumenten bis anhin noch komplett auf Produzenten angewiesen, erzeugen sie heute immer häufiger selbst Strom. Das stellt das Netz

vor neue Herausforderungen. Es muss smart werden, Produktion, Verbrauch und Speicherung aufeinander abstimmen. Dafür sind innovative Lösungen gefragt.

Stromnetz

— = national — = international

Elektroenergie

E = Erzeugung **S** = Speicherung **V** = Verbrauch

Wasserkraft:

(Pump-)Speicherkraftwerk E S

Rund 30 Prozent des Schweizer Stroms stammen aus Speicherkraftwerken. Pumpspeicherkraftwerke ermöglichen zusätzlich das Speichern elektrischer Energie.

Grosses Biomasse-Kraftwerk mit Wärmespeicher E S

Als Rohstoff dienen feste Brennstoffe wie Restholz sowie Biogas, generiert aus Kompost oder Gülle.

Windkraft E

Büros und Industrie E S V

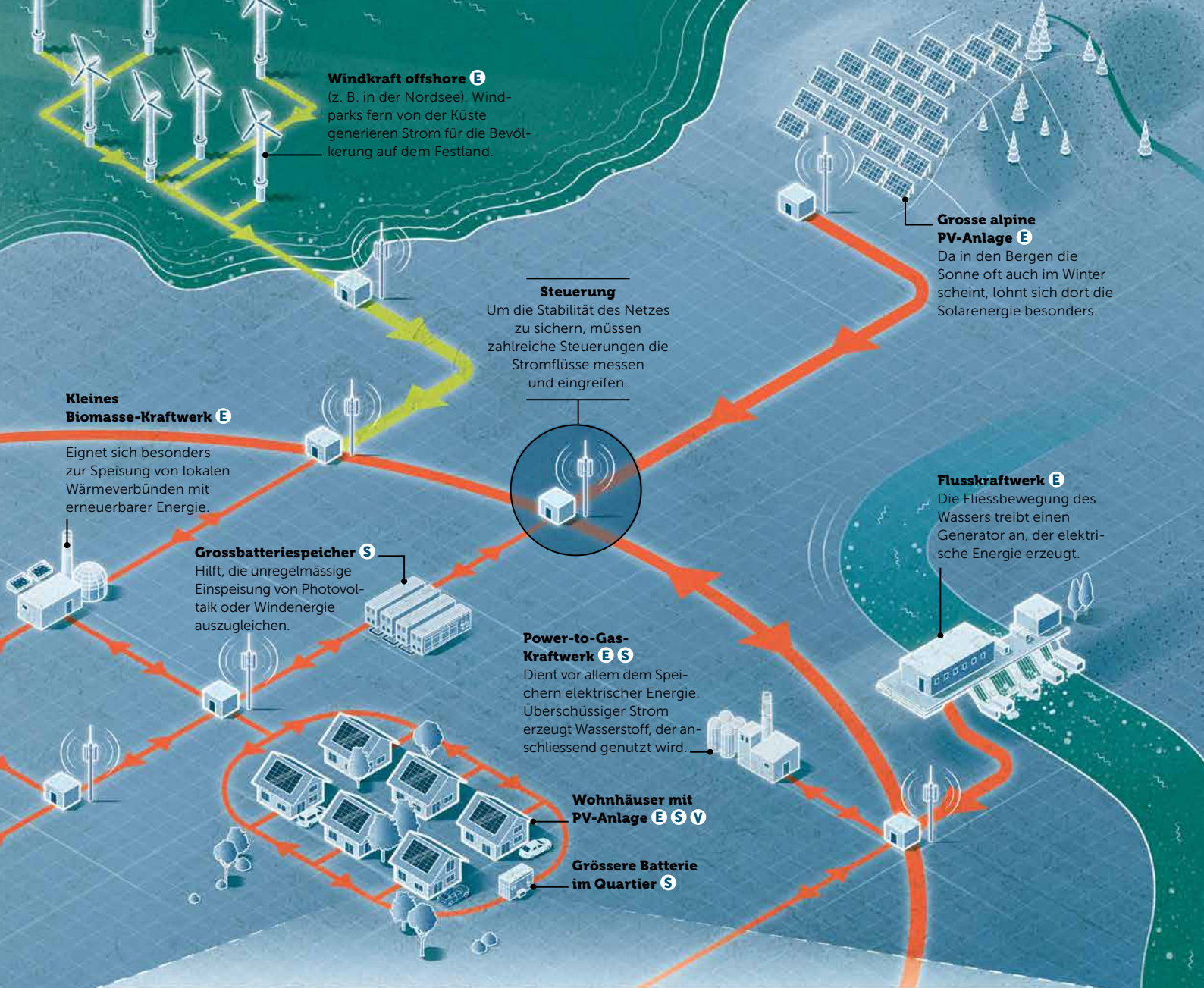
Photovoltaikanlage auf dem Dach, Speicher im Keller, verschiedene Verbraucher am Netz; grosse Areale profitieren von integralen Lösungen.

Solarthermisches Kraftwerk E

(z. B. in Südeuropa). Wandelt die Wärme der Sonne in elektrische Energie um. Dies eignet sich besonders in sonnenreichen Regionen mit hoher, direkter Sonneneinstrahlung.

Geothermie-Kraftwerk E

Wärme aus dem Boden treibt einen Generator an und erzeugt dadurch Strom. Mit der Erdwärme sind auch Heizlösungen möglich.



Windkraft offshore E

(z. B. in der Nordsee). Windparks fern von der Küste generieren Strom für die Bevölkerung auf dem Festland.

Grosse alpine PV-Anlage E

Da in den Bergen die Sonne oft auch im Winter scheint, lohnt sich dort die Solarenergie besonders.

Steuerung

Um die Stabilität des Netzes zu sichern, müssen zahlreiche Steuerungen die Stromflüsse messen und eingreifen.

Kleines Biomasse-Kraftwerk E

Eignet sich besonders zur Speisung von lokalen Wärmeverbänden mit erneuerbarer Energie.

Grossbatteriespeicher S

Hilft, die unregelmässige Einspeisung von Photovoltaik oder Windenergie auszugleichen.

Power-to-Gas-Kraftwerk E S

Dient vor allem dem Speichern elektrischer Energie. Überschüssiger Strom erzeugt Wasserstoff, der anschliessend genutzt wird.

Flusskraftwerk E

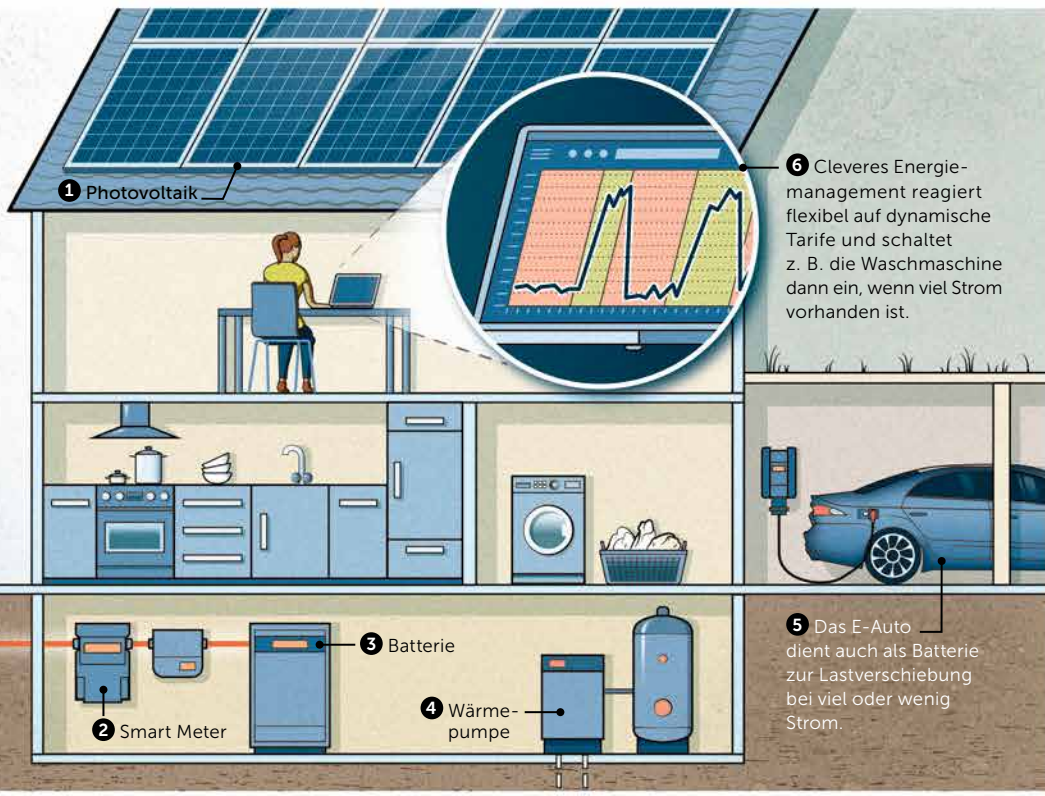
Die Flussbewegung des Wassers treibt einen Generator an, der elektrische Energie erzeugt.

Wohnhäuser mit PV-Anlage E S V

Grössere Batterie im Quartier S

Das Haus als Kraftwerk

Die **Photovoltaikanlage 1** generiert Strom. Der **Smart Meter 2** registriert Produktion und Bedarf des Gebäudes. Überschüssige Energie wird via Wechselrichter in der hauseigenen **Batterie 3** gespeichert oder ins Netz eingespeist. Die **Wärmepumpe 4** versorgt die Immobilie mit nachhaltiger Wärme. Das **E-Auto 5** lädt Solarenergie und dient gleichzeitig als Speicher. Das **smarte Energiemanagement 6** steuert alle Energieflüsse im Gebäude.



6 Cleveres Energiemanagement reagiert flexibel auf dynamische Tarife und schaltet z. B. die Waschmaschine dann ein, wenn viel Strom vorhanden ist.

5 Das E-Auto dient auch als Batterie zur Lastverschiebung bei viel oder wenig Strom.



Peter Galliker (52)

führt mit seinen Geschwistern Rolf und Esther das Transportunternehmen Galliker in der dritten Generation. Der CEO startete 2019 mit «Green Logistics by Galliker» eine Initiative, um den Transport von Gütern energieeffizienter zu gestalten. Er investiert u.a. in Wasserstoff- und Elektrolastwagen, baut Ladestationen und deckt seine Firmengebäude mit Solardächern. Galliker ist verheiratet und hat zwei Söhne. In seiner Freizeit wandert er und fährt Ski.

«Nachhaltigkeit muss eine innere Überzeugung sein»

Peter Galliker hat mit Green Logistics ein Angebot geschaffen, um Kunden emissionsarme Transporte zu ermöglichen. Damit will er nicht nur sein Geschäft revolutionieren, sondern auch die Kultur seines Unternehmens und seiner Mitarbeiter.

INTERVIEW JULIA GURAN FOTOS CONRAD VON SCHUBERT

Herr Galliker, ein Transportunternehmen, das CO₂ sparen will, das widerspricht sich. Warum machen Sie das?

Weil ich überzeugt bin, dass es ohne Nachhaltigkeit nicht geht. Deshalb haben wir vor zweieinhalb Jahren entschieden, im Bereich nachhaltige Transporte Vorreiter zu werden. Die neuen Technologien bieten uns die Möglichkeit, und die nutzen wir. Ich lernte noch Lastwagenmechaniker auf Dieselmotoren. Heute haben wir synthetische Treibstoffe, Elektro- und Wasserstofflastwagen. Die sind zwar fünf bis sieben Mal so teuer wie konventionelle. Nur wegen der Kosten bleiben wir aber nicht untätig. Die Lastwagen werden nur günstiger, wenn sie jemand beschafft. Seither investieren wir viel Geld, das wir momentan nicht auf die Kunden abwälzen können.

Klingt schwierig aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Sind die Kunden bereit, mehr zu zahlen?

Der Stellenwert der Nachhaltigkeit war bei vielen noch nicht so hoch, obwohl sie in ihrer Strategie verankert ist. Sie erwarteten diese Leistung, waren aber oft nicht bereit, einen zusätzlichen Tarif zu bezahlen. Ich sagte ihnen, das sei

nicht fair. Wir müssen uns gemeinsam für Nachhaltigkeit einsetzen – nicht nur das Unternehmen, auch die Mitarbeiter und Kunden.

Wie bringen Sie Kunden dazu, sich zu engagieren?

Indem wir ihre Güter «grün» befördern, unterstützen wir sie bei der Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Sie können dann sagen, dass sie mit einem Dienstleister zusammenarbeiten, der aktiv bei der CO₂-Reduktion mitmacht. Dazu haben wir einen Förderverein gegründet und den Brand «Green Logistics by Galliker – Logistik weitergedacht».

Wie funktioniert dieser Förderverein?

Die Kunden beteiligen sich mit mindestens 5000 Franken. Wir geben denselben Betrag, verdoppeln die Summe also. Mit dem Geld, das wir via Verein einnehmen, subventionieren wir die Mehrkosten für nachhaltige Transporte. Zudem platzieren wir das Kundenlogo auf unserer Homepage und händigen eine CO₂-Deklaration aus.

Wenn Sie gleich viel Geld einschiessen wie der Kunde, ist das ein Nullsummenspiel. Lohnt sich das für Sie?

→



«Ich bin stolz auf jeden Lastwagen, der 70 Tonnen CO₂ einspart.»

Peter Galliker

Ich will aus diesem Gefäss keinen Profit schlagen. Für mich ist die Investition in Nachhaltigkeit dank dem Engagement des Kunden aber kostenneutral. Und für den Kunden ist ersichtlich, worin er und wir investieren.

Worin investieren Sie das Geld des Fördervereins?

Ausschliesslich in das Kapitalisieren des Lastwagens, der dazugehörigen Lade- und Tankinfrastrukturen und in die derzeit hohen Strom- und Wasserstoffpreise.

Wie hat sich die Sache bisher entwickelt?

Sehr positiv. Der Eisbrecher war, dass wir gemeinsam mit dem Kunden investieren. Interessant daran ist, dass jetzt, wo wir einige Kunden haben, auch andere Teil dieser Kultur sein möchten.

Sie sprechen von Kultur. Wenn die Investition in Nachhaltigkeit kaum finanzielle Vorteile bringt, welchen Wert hat sie dann?

Ein Aspekt ist das Image. Wenn jemand grüne Transporte aber nur fördert, um gut dazustehen, ist das nicht authentisch, sondern Greenwashing. Nachhaltigkeit muss aber eine innere Überzeugung sein, ohne Fokus aufs Finanzielle.

Trotzdem: Sie müssen Geld verdienen...

Ich habe viel gelernt in den letzten zweieinhalb Jahren, sei es mit Ladestationen oder Wasserstofftankstellen. Das wäre nicht passiert, wenn wir nicht Geld und Zeit investiert hätten. Dank unserer Erfahrung fragen uns heute Lastwagenhersteller als Experten an, wenn sie neue Fahrzeuge bauen. Zudem bin ich überzeugt, dass sich unsere Investitionen künftig auszahlen. Wir gewinnen zum Beispiel neue Kunden, die hinsichtlich Nachhaltigkeit unter Druck stehen und einen Partner brauchen, der

100, 200 emissionsarme Lastwagen hat. Da sind wir auf gutem Weg. Bis Ende 2022 trifft dies auf 40 von unseren 1300 Fahrzeugen zu.

Das ist immer noch ein kleiner Teil der Flotte. Sind Sie zu spät dran?

Früher ging es nicht. Die Hersteller fehlten. Es gab zwar einige Start-ups, doch die hatten die Mittel für den grossen Durchbruch nicht. Erst in den letzten zweieinhalb Jahren haben auch die grossen Hersteller realisiert, dass sie nicht am Dieselmotor festhalten können. Jetzt ist der Druck der Politik und des Markts gross genug. Jeder Hersteller bringt in den nächsten Jahren Elektro- und Wasserstofflastwagen heraus, mit einer Reichweite, die Freude macht. So haben wir dieses Jahr den weltweit ersten Elektro-Autotransporter lanciert: Schliesslich ist es mein Ziel, beim Wasserstoff und bei den E-Lastern an vorderster Front dabei zu sein.

Sie sind aber nicht der Einzige. Ihre Mitbewerber stecken sich sogar ehrgeizigere Ziele. Schöni etwa will nicht wie Sie erst 2050 CO₂-neutral unterwegs sein, sondern schon 2023. Wie gehen Sie damit um?

Natürlich könnte auch ich externe Projekte unterstützen, um schneller bei netto null zu sein, etwa Windenergie oder Aufforstungsinitiativen. Das halte ich aber nicht für fundiert. Ich will unseren CO₂-Ausstoss mit den eigenen Möglichkeiten senken. Ein Beispiel: Ein herkömmlicher Lastwagen generiert im Schnitt 70 Tonnen CO₂ pro Jahr. Wenn ich 20 davon durch Elektrolaster ersetze, sinkt unser CO₂-Ausstoss um jährlich 1400 Tonnen. Dies ist für den Kunden nachvollziehbar; er kann vorbeikommen und die LKW zählen.

Ihre Flotte stösst jährlich rund 65000 Tonnen aus. Da sind 1400 Tonnen ein Tropfen auf den heissen Stein...

Bedenken Sie, was 70 Tonnen CO₂ für die Umwelt bedeuten. Da bin ich stolz auf jeden Lastwagen, den wir ersetzen. Und es werden noch viel mehr – die Dynamik fängt erst an.

Welche Rolle spielt der politische Druck dabei?

In unserem Fall eine geringe. Bei mir hat es klick gemacht. Ich brauche die Gesetzesartikel nicht, die man uns aufdrückt. Vielmehr gehe ich heute proaktiv auf Politiker zu, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen. Wir hatten kürzlich einen Event mit der GLP, bei dem wir zeigten, was wir alles machen. Die waren erstaunt. Wenn wir die Politik früh involvieren, können wir ihr zeigen, dass wir dran sind, ohne dass es ein neues Gesetz braucht. So hat unser Verband, die ASTAG, eine Klimaresolution lanciert.

Das passt nicht zum Image der Branche.

Daran arbeiten wir auf Verbandsebene. Auf der ökologischen Ebene sind etwa Planzer, CTW und Schöni usw. nicht Mitbewerber, sondern Partner für Nachhaltigkeit. Wir motivieren uns gegenseitig, egal, wer welches Nachhaltigkeitsmodell verfolgt. Hauptsache, wir machen es gemeinsam. ←

Ahorn

der unscheinbare Alleskönner

Bei Ahorn denken wir meistens an Herbst, die Flagge Kanadas, süssen Ahornsirup oder die wie kleine Helikopter-Rotoren durch die Luft fliegenden Ahornsamen. Aber aufgepasst: Ahorn kann viel mehr! Fünf überraschende Tipps und Anwendungsmöglichkeiten.

TEXT NINA BÄRTSCH

#1 Fein kochen

Wagen Sie sich an die Spezialzutat Ahorn: Getrocknete Ahornblätter in einer Kürbiscrème- oder Linsensuppe verfeinern das Aroma. Obendrauf punktet Ahorn mit gesunden Inhaltsstoffen wie Kalium, Calcium, Magnesium, Eisen und Eiweiss. Doch aufgepasst: Bergahorn kann für Tiere wie zum Beispiel Pferde giftig sein. Verwenden Sie deshalb eher Spitz- und Feldahorn.

#2 Fieber senken

Frische Ahornblätter wirken Wunder. Schneiden Sie die Blätter in feine Streifen, geben Sie diese mit etwa der gleichen Menge Honig in ein gut verschliessbares Glas und lassen Sie das Gemisch für vier bis sechs Wochen ziehen. Zur Anwendung wird ein Teelöffel des Sirups mit Wasser aufgegossen. Das Getränk senkt Fieber und hält den Blutzuckerspiegel in Balance.

#3 Insektenstiche bekämpfen

Mücken-, Bienen- oder Wespenstiche? Ahorn hilft. Die enthaltenen Flavonoide und

Gerbstoffe wirken bei Hautschwellungen und Entzündungen lindernd und kühlend. So einfach geht's: einige Blätter zerreiben und mit dem austretenden Saft auf die Einstichstelle drücken.

#4 Natürlich reinigen

Der Ahorn gehört zu den Seifenbaumgewächsen und enthält seifenartige Substanzen, sogenannte Saponine. Dank der schäumenden und reinigenden Wirkung bildet Ahorn eine gute Basis für natürliches Spülmittel oder Waschmittel. Legen Sie eine Handvoll Blätter in einen Wäschebeutel und anschliessend in die Maschine. Waschgang starten und los geht's.

#5 Müde Füsse fit machen

Wir kennen es alle: Nach langem Stehen oder Gehen schmerzen die Füsse. Was tun? Greifen Sie auf einen Trick zurück, den bereits die alten Ägypter angewendet haben. Legen Sie Ahornblätter in Ihre Socken unter die Fusssohle. Die kühlende und abschwellende Wirkung sorgt für ein erfrischendes Gefühl.

Drei typische Ahornsorten in der Schweiz

Spitzahorn

Sehr glattes, dünnes Blatt mit flachen Spitzen. Rückseite glänzend.



Bergahorn

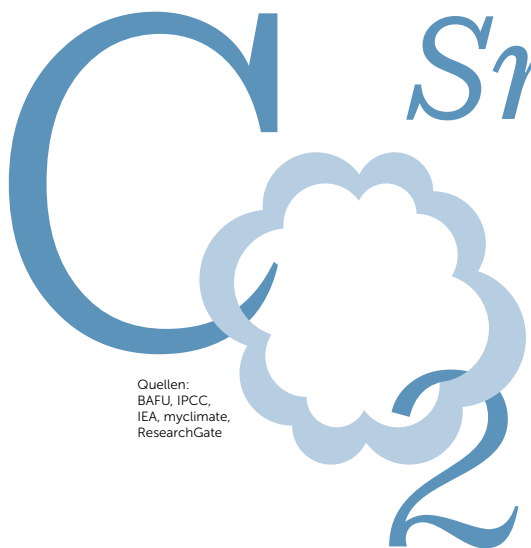
Raues, dickeres und fein verzahntes Blatt. Rückseite matt.



Feldahorn

Glattes und kleineres Blatt mit runden Zacken. Rückseite eher glänzend.





Quellen:
BAFU, IPCC,
IEA, myclimate,
ResearchGate

Small Talk mal anders

Kein Gas auf diesem Planeten sorgt für mehr Diskussionsstoff als Kohlendioxid (CO₂). Punkten Sie beim nächsten Partygespräch mit fundiertem CO₂-Wissen und spannenden Fakten. Wir liefern Ihnen die Infos in kompakter Form.

TEXT **NINA BÄRTSCH**

LEBENSNOTWENDIGES

CO₂

Kohlenstoffdioxid bildet nur rund 0,04% unserer Atemluft. Doch ohne

Treibhausgase wie CO₂ läge die Erdtemperatur bei -18 °C statt bei den heute durchschnittlichen 15 °C. Das CO₂ verhindert, dass die Wärme der Sonnenstrahlen vollständig aus der Atmosphäre entweicht - der sogenannte natürliche Treibhauseffekt. Der von Menschen verursachte CO₂-Ausstoss sorgt jedoch für eine verstärkte Erderwärmung - den anthropogenen Treibhauseffekt.

DIGITALER CO₂-FUSSABDRUCK

Rechenzentren, Netze und Endgeräte verursachen zwischen 2 und 4% der globalen CO₂-Emissionen. **80% der Datenströme** im Internet kommen **von Streaming-Anbietern**. Ein zweistündiger Video-stream entspricht einer Autofahrt von 0,3 bis 4 Kilometern. Kryptowährungen wie Bitcoin verantworten ebenfalls einen hohen CO₂-Ausstoss. Bitcoin-Mining verursacht jährlich schätzungsweise 65,4 Megatonnen CO₂ - etwas mehr als ganz Griechenland.



CO₂-AUSSTOSS PRO KOPF

AB 8% WIRD'S GEFÄHRLICH

2019 war die atmosphärische CO₂-Konzentration 47% höher als zu Beginn der Industrialisierung. So hoch wie seit mindestens zwei Millionen Jahren nicht mehr. Ab wann wird es für uns in geschlossenen Räumen gefährlich?

- RICHTWERT INNENRÄUME: **0,15% CO₂**
- BETÄUBEND: **4 bis 5% CO₂**
- TÖDLICH: MEHR ALS **8% CO₂**

Die Treibhausgasemissionen in der Schweiz sind seit 1990 um 19% gesunken. Die CO₂-Emissionen pro Kopf liegen mit 4,1 Tonnen leicht unter dem weltweiten Durchschnitt von 4,6 Tonnen. Um das 1,5-Grad-Ziel (Übereinkommen von Paris) zu erreichen, hat der Bund den zu erreichenden Wert auf 1,5 Tonnen pro Kopf gesetzt.

1.	PALAU	55,3
2.	KATAR	35,6
3.	NEUKALÉDONIEN	25,5
16.	USA	14,0
41.	CHINA	8,2
77.	SCHWEIZ	4,1

SO SENKEN SIE IHREN CO₂-VERBRAUCH:

DREI EINFACHE TIPPS

1. Öffentlicher Verkehr statt privater Autos: Einsparung von bis zu 69% CO₂e*.
2. Keine Tiefkühlprodukte: z. B. frische Kartoffeln statt tiefgekühlter Pommes: 96% CO₂e- Einsparung.
3. Nachhaltiges Shoppen: Ein in der Schweiz produziertes T-Shirt aus biologischer Baumwolle statt vergleichbarer T-Shirts aus China: 80% CO₂e-Einsparung.

*CO₂-Äquivalente (CO₂e): Masseinheit, um die Klimawirkung unterschiedlicher Treibhausgase zu vereinheitlichen.

Wo das rote Gold wächst

Safran gilt als das Gold unter den Gewürzen. Obschon sein Anbau in unseren Breitengraden keine einfache Sache ist, hat Safran in der Schweiz eine lange Tradition – insbesondere im Wallis, genauer gesagt im Bergdorf Mund. German Jossen, Zunftmeister der Munder Safranzunft, über die launische Pflanze, die aus einer etwas verschlafenen Berggemeinde ein Safrandorf macht.

TEXT LUK VON BERGEN · FOTOS ANDREA SOLTERMANN

Hätte Mund nicht diese langjährige Safrantradition, würden sich wohl kaum Auswärtige in dieses Bergdorf im Oberwallis verirren. Mund gehört zur Gemeinde Naters, hat rund sechshundert Einwohner, viele davon sind bereits fortgeschrittenen Alters und haben den Ort zeitlebens nicht oft verlassen. Andere kehren nach erfüllten Berufspflichten ins Dorf zurück, in dem sie aufgewachsen sind. Hier oben, knapp 1200 Meter über Meer, scheint die Zeit durchaus stillgestanden zu sein. Die Hauptstrasse, die sich vom Tal den Berg hinaufschlängelt, ist nicht allzu stark befahren; das Dorf scheint zumindest an diesem Herbsttag etwas verschlafen, gar verlassen. Der örtliche Lebensmittelladen, das «Konsum», wie die Einheimischen sagen, hat nur vormittags geöffnet. Die schmucke Kirche im Munder Zentrum durchbricht die Ruhe mit viertelstündlichen Glockenschlägen. Aber dieser unaufgeregte Fleck Welt hat etwas äusserst Wertvolles zu bieten, denn zur Herbststund wächst nämlich rotes Gold in Mund – zumindest manchmal.

Safran gehört dazu

«Güete Tag», begrüsst mich German Jossen, einerseits Bergler, andererseits langjähriger Pendler zwischen Land und Stadt. Jossen ist seit einem halben Jahr pensioniert, davor hat er rund zehn Jahre beim Bund in Bern gearbeitet. Er sei in Mund aufgewachsen, wohne inzwischen →





Zunftmeister German Jossen vor dem Munder Safranmuseum: Das Gebäude aus dem Jahre 1437 gehört zu den ältesten Holzbauten der Schweiz.



Mythos Safran: Ein Wundergewürz?

Dem Gewürz Safran werden nebst dem geschmacklichen Genuss viele weitere Qualitäten nachgesagt. So soll etwa Safranextrakt als starkes Antioxidans gegen Durchblutungsstörungen helfen. Weiter wirke es als natürliches Antidepressivum, als Appetithemmer oder als Potenzmittel und könne gar Erektionsstörungen beheben. Auch Menstruationsunregelmässigkeiten liessen sich durch Inhalation des Safranduftes in den Griff bekommen, heisst es. Wichtig: Safran sollte man nicht in zu hohen Dosen verwenden. Eine Überdosis kann Schwindel, Übelkeit, Durchfall und Kopfschmerzen auslösen.

aber in Naters unten, sagt er. Jossen ist amtierender Zunftmeister der Munder Safranunft. «Meine Familie befasst sich schon seit vielen Generationen mit Safran. Das gehört hier dazu.» Safran, das teuerste Gewürz der Welt. Ein Kilogramm kostet etwa 30 000 Franken oder mehr. Das klingt nach einem lukrativen Business. «Überhaupt nicht», winkt Jossen ab, «wenn es gut läuft, ernten wir bei uns nur etwa drei Kilo pro Saison.» Drei Kilo verteilt auf Dutzende kleine und grössere Äcker, die von rund neunzig verschiedenen Bauern auf knapp zwei Hektar Land bewirtschaftet werden. «Einige Bauern ernten jeweils nur ein paar Gramm, andere bis zu einem halben Kilo.» Aber Aufwand und Ertrag stünden in keinem Verhältnis. Letztlich geht es den Zünftern darum, die Tradition und die Faszination des Safranbaus in Mund am Leben zu erhalten.

Eine launische Pflanze

Safran ist eine Krokusart, die ihren Ursprung vermutlich im Vorderen Orient hat. Rund 95 Prozent des weltweit produzierten Safrans stammen aus dem Iran, ein weiterer Teil beispielsweise aus Marokko, Spanien, Indien oder China. Wie und wann genau die Pflanze ins Wallis kam, ist unklar. «Der Legende nach brachten sie einheimische Söldner im 14. Jahrhundert nach Mund», sagt German Jossen. «Es kann aber auch sein, dass das Gewürz und

die Zwiebeln der Pflanze auf dem ganz normalen Handelsweg in die Schweiz gelangten.» Es gebe wohl in fast jedem Kanton Bemühungen, Safran zu kultivieren. Nur: «Die Pflanze ist sehr 'lünisch', sehr eigenwillig. Ihr Wachstum lässt sich schlecht steuern.» Aber der feinsandige, leicht lehmige, trockene Boden und die rund dreihundert Sonnentage in Mund scheinen prädestiniert zu sein für den Safran. «Die Zwiebeln liegen zirka fünfzehn Zentimeter tief in der Erde. Im August werden sie gesetzt, ab Mitte Oktober bis Anfang November blüht die Pflanze.» Aber nur, wenn die Bedingungen gut sind, der Sommer trocken ist und die darauffolgenden Wochen die nötige Feuchtigkeit bringen. «Letztes Jahr haben wir nur etwa ein Kilo geerntet.»

Wenn alles passt, spriessen im Herbst also weisse, spargelähnliche Stängel aus dem Boden. Bei Sonnenschein öffnen sich die Kelche, und innert kurzer Zeit verzauern die violetten Blüten die Hänge von Mund in ein Safranland. «Die Blumen werden noch am selben Tag abgeknickt und mit einem 'Chorbi' eingesammelt.» Spätestens am Abend werden pro Blüte drei rote Narbenäste aus dem Griffel gezogen. «Die Gewinnung dieser sogenannten Fäden muss auf einer glatten Unterlage geschehen, damit der Safran keine Fremdstoffe aufnimmt.» Denn die Ausbeute wird je nach Reinheit und Qualität zertifiziert.



Wertvolles Gewürz: Für ein Gramm Safran braucht es die Fäden von etwa 160 Blüten (oben). Im Munder «Konsum» sind allerlei Safranleckereien erhältlich (unten).

«Auf dem internationalen Safranmarkt wird viel «bschissu». Das Material wird mit ähnlichen Stoffen gestreckt und ist nicht mehr rein.» Und schon gar nicht so geschmacksintensiv wie der Munder Safran, dem aufgrund der geografischen Herkunft eine besondere Qualität nachgesagt wird. Nach der Ernte lassen die Bauern die Safranfäden einige Tage trocknen. Das ohnehin schon kaum vorhandene Gewicht reduziert sich dadurch zusätzlich. «Für ein Gramm Safran braucht es etwa 160 Blüten», sagt German Jossen. Die Safranknolle ist eine mehrjährige Pflanze. Einmal im Boden, teilt sie sich fortlaufend in neue Knollen auf. «Nach einigen Jahren setzt man jeweils neue Knollen oder gräbt die vorhandenen aus, um sie besser auf dem Feld zu verteilen.»

«En Güeta» in Mund

Alte Waagen, Mörser, Werkzeuge und viele Bilder von der Ernte: Im Munder Safranmuseum, das sich in einem der ältesten Holzhäuser des Kantons befindet, erfährt der Besucher noch viel mehr über die geheimnisvolle Pflanze und ihren Anbau. Zum Beispiel, dass der Safran von jeher oft in einer Doppelkultur mit Roggen angepflanzt wird. German Jossen: «Das meiste Korn wird in einer regionalen Brennerei zu Whiskey verarbeitet.» Und der Safran? «Einen Teil verkaufen die Bauern privat, ein weiterer

geht an drei lokale Restaurants, die für ihre Safrangerichte wie Risotto mit Pilz-Ragout bekannt sind.» Zudem reichert eine Pasta-Fabrik im Obergoms mit dem Munder Gewürz ihre Teigwaren an. Nudeln, die man nebst ebenfalls in der Gegend produziertem Safrankäse, Brot oder Likör im bereits erwähnten örtlichen «Konsum» kaufen kann. Auch der Safran-Pfad entlang der Felder ist ein beliebtes Ausflugsziel in Mund, das jährliche Safran-Fest im Herbst sowieso. Dort kann man die Munder Spezialitäten inklusive Blick auf die Walliser Alpen genießen – und mit einem Glas «wissum Wii», versteht sich. ←



Die Munder Safranzunft

Die Zunft wurde 1979 gegründet, um die Safrantradition im Dorf zu erhalten. Die Zünfter unterstützen die Bauern bei der Beschaffung frischer Safranzwiebeln und beim Einzäunen der Felder, da die Hirsche sonst das Safrankraut fressen. Medienarbeit, Vermarktung, Führungen und die Betreuung des Safranmuseums gehören ebenfalls zu den Aufgaben des Vereins. Die Munder Safranzunft zählt rund 180 Mitglieder. Im Gegensatz zu anderen Zünften sind alle eingeladen, die Tradition zu unterstützen – Einheimische, Auswärtige, Männer und Frauen. safranzunft-mund.ch

Ich packe in meinen Koffer...

...eine Zahnbürste, Unterwäsche – aber auch eine Waschmaschine, ein Kino und alle Weltsprachen! Mit unseren Gadgets sind Sie bereit für den nächsten Trip.

RECHERCHE TAMARA TIEFENAUER

Westentaschen-Dolmetscher

Über 70 Sprachen in die Tasche gesteckt und auf Knopfdruck verfügbar: Das vereinfacht die Kommunikation ungemein und soll Gespräche mit 90 Prozent der Weltbevölkerung möglich machen. Übersetzer Vasco liest die Sprachausgabe vor, übersetzt innerhalb von einer halben Sekunde und erkennt über die Kamera auch gedruckten Text. Das schaffen heute zwar auch Apps. Doch Vasco funktioniert ohne Datenvolumen und benötigt auch kein Abo. So verständigen Sie sich auch in den entlegensten Funklöchern. Gesehen bei techstudio.ch für rund 450 Franken.

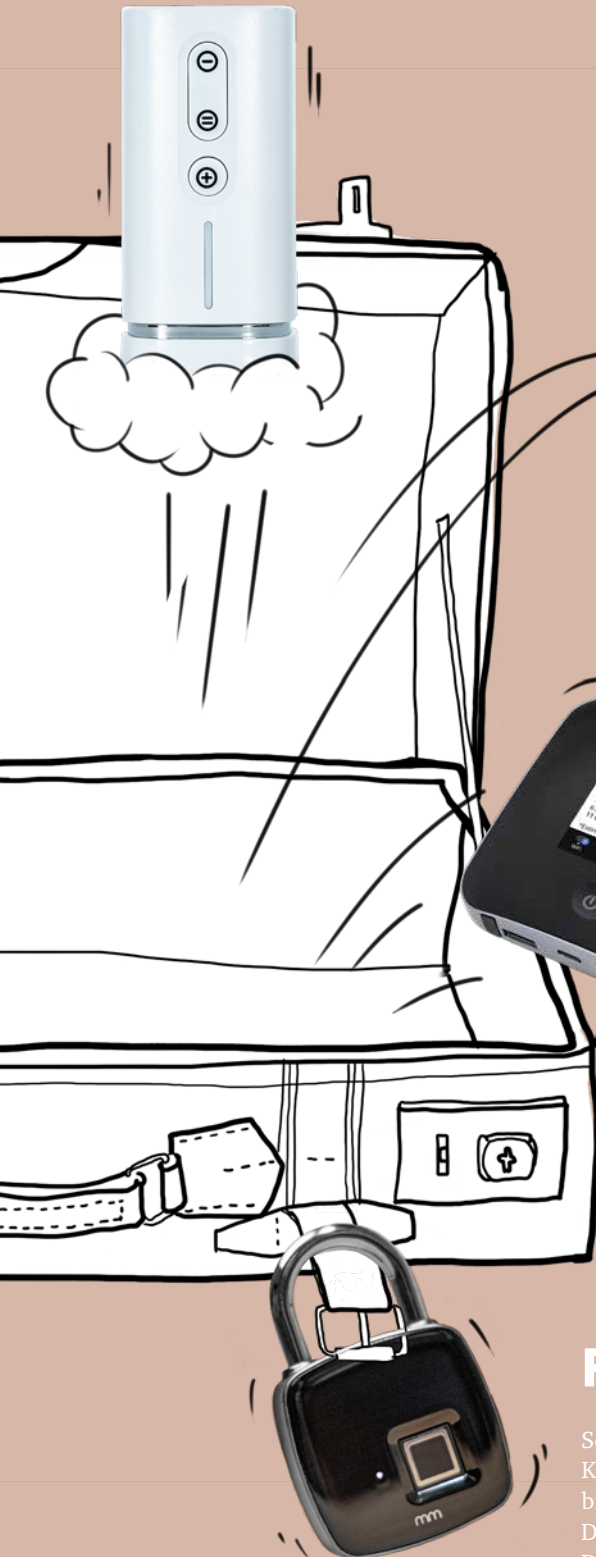


Mini-Kino

Ob Regenwetter oder laue Abende: Mit dem Miniprojektor ist überall ein Kino – ob der Film auf einem Laken zwischen zwei Bäumen oder an einer Mauer spielt. Dem Projektor können weder Feuchtigkeit noch Schmutz etwas anhaben, ein integrierter Bluetooth-Speaker sorgt für guten Sound. Das kleine Kino gibt's zum Beispiel bei galaxus.ch für etwa 630 Franken.

Luft-Absauger

Ohne Luft im Gepäck reist es sich platzsparend: Der Vakuuierer ist kleiner als ein Smartphone, sorgt aber in Koffer oder Rucksack für doppelt so viel Platz. Per Knopfdruck saugt er Luft aus den Packbeuteln – oder pustet Bälle und Luftmatratzen auf. Gibt's unter anderem bei energy365.ch für etwa 70 Franken.



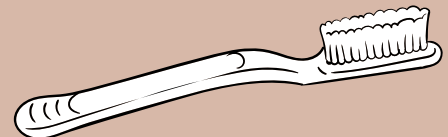
Wasch-Sack

Zu Beginn duftet die Wäsche noch nach Veilchen und Rosenblättern. Das ändert sich aber meistens ziemlich schnell. Vielleicht ist der nächste Waschsalon gleich um die Ecke, vielleicht aber auch nicht. Dann hilft der Scrubba Wash Bag. Eingebaute Noppen verdoppeln die Waschkraft im Vergleich zur Handwäsche, der Sack selbst sorgt für einen geringen Wasserverbrauch. Gesehen bei hajk.ch für etwa 70 Franken.



Daten-Turbo

Sie müssen während Ihrer Ferien arbeiten oder verlagern Ihr Home Office kurzerhand in ein anderes Land? Dafür ist ein leistungsstarker und schneller Internetanschluss das A und O. Der mobile Hotspot macht's möglich. Die Download-Geschwindigkeit von bis zu 1 GB/s eignet sich auch für datenintensive Anwendungen wie Video-calls – ganz gemütlich von Ihrem Liegestuhl aus. Erhältlich bei store.netgear.ch für etwa 450 Franken.



Finger-Schloss

Schlüssel verloren, Zahlencode vergessen – und nun? Koffer aufschlitzen oder Schrank im Hostel aufbrechen? Weder noch mit diesem Sicherheitsschloss. Denn es lässt sich einfach per Fingerabdruck öffnen. Das Schloss ist wasserdicht, und es lassen sich bis zu zehn verschiedene Fingerabdrücke speichern. Zu kaufen unter anderem bei radbag.ch für etwa 50 Franken.



Wegwerfen, verschenken, verkaufen:

Entrümpeln für mehr Freiheit

Wimmelt es in Ihrem Daheim auch von Dingen aller Art, die Sie eigentlich gar nicht mehr brauchen? Entrümpeln schafft Ordnung und Freiheit zugleich. Mit den Tipps von Minimalismus- und Aufräumcoach Selim Tolga steht einem zünftigen Herbstputz nichts im Wege.

TEXT LUK VON BERGEN

Strategie anwenden

«Meine 4M-Methode beinhaltet Mindset, Minimalisierung, Methodisierung, Meistern. Vereinfacht geht es erst um Werte wie Freiheit oder Klarheit, die sich vermehren sollen. Danach definieren wir jene Dinge, die der Person wichtig sind, und finden dafür ein Ordnungssystem. Mehr Nachhaltigkeit erreichen wir, indem wir die neuen Gewohnheiten im Alltag einbauen und bewusst zu leben versuchen.»

Entscheidende Fragen beantworten

«Entrümpeln beginnt mit der richtigen Einstellung. Warum will ich meinen Besitz reduzieren? Wie sehen die ideale Wohnung und ideale Räume für mich aus? Was benötige ich regelmässig? Woran habe ich Freude? Wer diese simplen Fragen beantworten kann, ist einen Schritt weiter.»

Stolpersteine umschiffen

«Oft behalten wir Dinge, weil wir genug Platz haben und um Leerräume zu vermeiden. Oder etwas war teuer, hat einen ideellen Wert oder war ein Geschenk. Alles zu behalten, ist einfach. Sich davon zu trennen, erfordert viel Denkarbeit und kann mit einem gewissen Identitätsverlust oder der Angst davor zu tun haben. Es geht also darum, alte Gewohnheiten, Routinen und Glaubenssätze zu hinterfragen.»

Dinge wiederfinden

«Wer viel besitzt, vergisst oft, wo die Dinge verstaut sind. Sogar Geld geht in den eigenen vier Wänden verloren. Beim Coaching einer Person habe ich hinter Büchern in einem Regal 100 000 Franken gefunden. Der Kunde freute sich sehr und gab mir einen Finderlohn.»



«Weniger ist mehr» ist sein Businessmodell: Buchautor, Minimalismus- und Aufräumcoach Selim Tolga.



Finden Sie das Lösungswort?

Einfach mitmachen

Schreiben Sie uns eine E-Mail an wettbewerb@redact.ch und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der untenstehenden Preise. Nennen Sie uns im Betreff bitte direkt das Lösungswort. Im Textfeld teilen Sie uns Ihren Vor- und Nachnamen, Ihren Wohnort inklusive Postleitzahl sowie Ihre Telefonnummer mit. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2022.

Alternativ können Sie uns auch eine Postkarte schicken an:

Redact Kommunikation AG,
Europa-Strasse 17, 8152 Glattbrugg.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen: Über diesen Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz. Die Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auto- lenkhilfe (Kw.) Körper	Präpo- sition	Sohn v. Adam	Fisch- fang- gerät	german. Gottheit kurz für: an das	dt. Name v. Tallinn erledigt	Wein- stöcke
Radio- sprecher Nieder- schlag						
			frz. Name v. Genf alte frz. Münze			
Inner- schwei- zer	Trauben- ernte griech. Käse			Stock ein- stellige Zahl		
		Metall mittelalt. Saitenin- strument			engl. Bier Stamm- mutter	
Platz b. Haus glattes Gewebe	Ranken- gewächs Medi- ziner			Erau von Agir ob- gleich		Schwer- metall
			Teil des Fusses veraltet: zwei			Halbton über G verrückt
		schweiz. Refor- mator † 1531				
Tempe- ratur- einheit	circa, un- gefähr				Hühner- produkte	
Gebirgs- senke, Bergein- schnitt			Platz, Stelle		Anrede und Titel in England	

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort der letzten Ausgabe war «Taschenlampe».



1. Preis

Wohlfühl-Paket

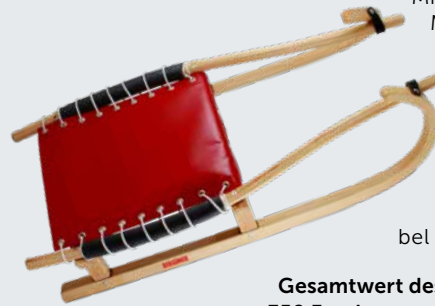
Geniessen Sie zwei Nächte im Doppelzimmer Superior mit fantastischer Aussicht auf See und Berge. Am Abend werden Sie einmal mit einem Viergangmenü verwöhnt. Das Vitalis-Spa mit Pools und Saunen sowie die inbegriffene Massage sorgen für den optimalen Ausgleich.

Gesamtwert des Preises: 940 Franken

Alexander-Gerbi Wellness Hotels, 6353 Weggis,
alexander-gerbi.ch

2. Preis

Bergüner Schlitten



Mit Schwung in den Winter: Mit dem Bergüner Carving- rodel gleiten Sie mit Tempo und doch kontrolliert die Schlittel- piste hinunter. Dank schlagdämpfenden Polstern und ergonomi- schem Sitz so komforta- bel wie nie zuvor.

**Gesamtwert des Preises:
350 Franken**

3. Preis

Geschenkkarte

Kuhn Rikon begeistert die Kochwelt seit 1926 mit innovativen Produkten rund ums Zubereiten, Servieren und Geniessen. Mit der Geschenkkarte können Sie bei Kuhn Rikon ganz einfach den Einkauf bezahlen.

**Gesamtwert des Preises:
200 Franken**

Kuhn Rikon AG, 8486 Rikon, kuhnrikon.com





EWS gewinnt den Aargauer Strom Award 2022

Mit dem Aargauer Strom Award werden alle zwei Jahre innovative Projekte von Aargauer Stromversorgern ausgezeichnet. An der Award-Verleihung 2022 gewinnt die EWS Energie AG den Award mit dem Projekt Solarfaltdachanlage ARA Oberwynental. Die EWS freut sich über die Auszeichnung und setzt alles daran, weitere innovative Lösungen erfolgreich umzusetzen, um damit die Energiezukunft aktiv mitzugestalten. Weitere Informationen unter [vas.ch/award](https://www.vas.ch/award).

EWS – das gute Gefühl, eine funktionierende Versorgung zu haben.

ews
LocalPower